



Ich setze bewusst einen Anfang, nehme mir Zeit und richte mich auf Gott hin aus.

- + Ich gönne mir noch einen Tag mit dem Lied, das 1968 mit Handzetteln verbreitet wurde. Vielleicht verbringe ich meine Gebetszeit heute in Bewegung – und lasse dabei ab und an das Lied bzw. die Melodie erklingen?!
- + Das Christentum ist eine „bewegte Religion mit Pilgermärschen und Prozessionen.“ (M. Walter)
 - Wie wirkt auf mich die Dynamik des Liedes, „das einen Weg abschreitet“?
 - Wann erlebe ich „Glaube in Bewegung“? Wie halte ich’s mit Pilgern und Prozessionen?
- + „Die Melodie – irgendwo zwischen Polit-Chanson und Jugendgruppen-Marschlied anzusiedeln – nimmt die DDR-Jugendsingkultur parodierend auf und stellt dem offiziellen ein christliches Zukunftsbild entgegen.“ (A. Marti)
 - Was ist mein Zukunftsbild? Was ersehne ich? Was hat das mit den Bildern dieses Liedes zu tun?
 - Wohin bin ich unterwegs? Wohin zieht mich meine Sehnsucht? Wohin will Gott mich leiten?

Das Ende meiner Gebetszeit markiere ich ebenfalls mit einer bewussten Geste, zum Beispiel mit einem Kreuzzeichen. Dann nehme ich mir noch ein wenig Zeit ...